

Rauchschwalben und Schienenersatzverkehr Masha Potempa

► Zebrano-Theater, Berlin, 10.12.2016

Was haben das Salz, das nach der Flut zurückbleibt, ein von der Bußgeldstelle übersandtes Foto und eine Flucht vor dem finnischen Geheimdienst miteinander zu tun? Für Masha Potempa viel, denn in diesen drei Liedern geht es – wie in ihrem gesamten Programm „Rauchschwalben am Horizont“ – um das Reisen und die Sehnsucht nach neuen Erfahrungen. So nahm sie uns mit in das überschaubare Dorf der Kindheit und in die ferne Stadt, in der die Sonne nachts heller scheint als am Tag. Eine besonders intensive Variante des Reisens sind für sie Träume, in denen man sich von keiner Grenze aufhalten lassen muss. Außerdem ist es viel kostengünstiger zu träumen, als bei einer Autoreise zu sehr aufs Gaspedal zu drücken und nach der Rückkehr ein überteuertes Porträtfoto von der Bußgeldstelle im Briefkasten zu finden. Auch jede Liebe ist für Masha Potempa eine neue Reise, die manchmal viel zu schnell zu Ende geht und von der dann, wie nach dem Rückgang der Flut, nur das Salz bleibt. Zuweilen verstand sie das Reisen auch ganz konventionell als Fahrten in fremde Länder und streute Lieder ein, die sie nicht selbst zu schreiben brauchte, „weil es die ja schon gibt“, wie sie sagte, so das italienische „Bella Ciao“, das von der französischen Gruppe Au P'tit Bonheur ausgeliehene „J'Veux Du Soleil“ oder ein englisches Seemannslied, bei dem es ihr gelang, das gesamte Publikum in einen Chor von Fahrensleuten zu verwandeln. Musikalisch dominierte in Liedermachertradition die Gitarre, doch Potempa ließ der Monotonie keine Chance und sorgte mit Mundharmo-



MASHA POTEPA_FOTO: ARCHIV

nika, Akkordeon und Fußstamburin für differenzierte Farbgebungen. Nie deckte die Musik die Texte zu, und das war gut so, denn die originellen Geschichten und doppelbödigen Metaphern Masha Potempas verlangen Aufmerksamkeit. Man spürte, dass sie ihr Handwerk an der Mainzer Akademie für Poesie und Musik Sago gelernt hat, die bis zu seinem Tod 2015 von Altmeister Christof Stählin geleitet wurde. Mit einem seiner Lieder erinnerte sie an ihn. Masha Potempa leistet sich weder metrische Nachlässigkeiten noch unsaubere Reime und schon gar keine Füllwörter. Sie schafft es sogar, das Wortungetüm „Schienenersatzverkehr“ so selbstverständlich in einen Liedtext zu integrieren wie Reinhard Mey einst die „Luftaufsichtsbaracke“. Der Reichtum ihrer Lieder macht Mut, ständig neue Eindrücke zu sammeln, auch als Vorrat für jene Zeit, in der der letzte Blick in die

Welt vielleicht nur noch zur weißen Zimmerdecke geht. Dann, so sang Potempa an diesem Abend, lebt man in seinem eigenen Bilderbuch und weiß: „Der Weg geht nicht zurück, doch hat er sich gelohnt.“ Man verlässt das Theater mit der Überzeugung, dass auch die deutsche Bußgeldstelle und der finnische Geheimdienst dieses Konzert mit Gewinn gehört hätten. Und mit der Hoffnung, die nächste Flut möge nicht nur Salz zurücklassen, sondern auch die Lieder Masha Potempas. ◀

STEPHAN GÖRITZ

- mashapotempa.de
- zebrano-theater.de

Warme Klänge aus Graubünden an der Elbe Pascal Gamboni & Rees Coray

► Kulturcafé Komm du,
Hamburg-Harburg, 16.1.2017

Sonst gibt's hier montags nix live – aber wir machen 'ne Ausnahme“, sagt Mensen Chu, neben Britta Barthel Chef des Kulturcafés Komm du. Zur Ausnahme gereicht der Hamburg-Stopp des Duos Pascal Gamboni & Rees Coray während ihrer Tour zum neuen Album *Veta Gloriosa*. Hamburg? Da machen viele Hamburger einen Unterschied. Dies ist Harburg, südlich der Elbe, abseits von St. Pauli,



PASCAL GAMBONI UND REES CORAY AN DER KUCHENTHEKE DES CAFÉ KOMM DU_FOTO: IMKE STAATS

fern der Elbphilharmonie. Das gemütliche Café und seine familiäre, fürsorgliche und engagierte Leitung haben sich in der Musikszene herumgesprochen. Mögen sich auf der anderen Seite des Flusses die Konzertschuppen aneinanderreihen, ins Komm du kommt man gern. Der solide Tresen erinnert an Zeiten, als das Lokal noch „Gerichtsklausur“ hieß und man das nahe Amtsgericht mit Kaffee und Mittagstisch versorgte. Diesem Brauch ist man treu geblieben: Das Komm du öffnet früh, backt lecker und kocht frisch. Seit vier Jahren macht es seinem Namen Ehre durch regelmäßige Ausstellungen, Lesungen, Vorträge und kenntnisreich ausgewählte Konzerte. Dabei zehrt es direkt an der viel befahrenen Buxtehuder Straße nahe der Autobahn und einem Rotlichtetablisement vis-à-vis nicht von einer attraktiven Lage.

Sogar an diesem bitterkalten Abend sind alle Tische vor der Bühne besetzt, von Stammgästen und „überelbisch“ angereisten Fans. Auf der schlichten Bühne stehen der vierzigjährige Songwriter Pascal Gamboni mit seiner Gitarre und der Jazzer Rees Coray mit einem Kontrabass, im Hintergrund unterstützt ein per Beamer projiziertes Kaminfeuer die warme Ausstrahlung des Klangs. Die intime Kammeratmosphäre passt perfekt. Der Schweizer Gamboni, der bis vor Kurzem in London lebte, mischt englische und rätoromanische-surselvische Texte. Romanisch, wie er es nennt, sprechen nur um die 60.000 Menschen. Dankenswerterweise übersetzt er vorab das Wichtigste oder leitet die Lieder mit passenden Anekdoten aus dem Leben in den Bergtälern des Engadin ein. Da fällt es leicht, sich in eine Stimmung zu versetzen, wie sie etwa an einem malerischen Bergsee herrscht. Oder im Auto, wenn die ganze Familie stundenlang in die nächste Stadt fährt – wohlige Monotonie. Das spiegelt sich auch im Rhythmus wider. Dass Liederschreiben seit je die große Leidenschaft des Sängers ist, ahnt man ob der poetischen Art – refrainreich, repetitiv, der Text selbst ist schon fast Musik. Die Melodien sind warm und schlicht, ab und zu etwas folkloristisch durchsetzt, dann wieder jazzig – zumindest, wenn Gamboni mit Coray spielt. Nach durchspieltem „Gloriosen Leben“, so die Übersetzung des Albumtitels, lassen sich die beiden nicht lange bitten und geben freiwillig sechs Zugaben. Das Publikum weiß: Alles richtig gemacht an diesem freundlichen Abend. Und das Duo dankt. ◀

IMKE STAATS

- pascalgamboni.ch
- reescoray.com
- komm-du.de

Kubanisches Chili Addys Mercedes

▶ Ampere, München, 20.1.2017

Vor über zwanzig Jahren verließ die kubanische Sängerin ihre politisch heikle Heimat und baute sich ein neues Leben im Ruhrpott auf. Trotzdem fühle sie sich manchmal noch verloren in Deutschland, gesteht Addys Mercedes auf der Bühne des Münchner Ampere-Clubs. Ihr aktuelles Album hat sie dementsprechend *Extraña* („fremd“) betitelt. Wer anhand dieser Ansage jedoch melancholische oder introvertier-

te Musik erwartet, der begibt sich auf dünnes Eis. Mit treibenden Rhythmen und gekonntem Hüftschwung antwortet die Musikerin auf die Tristesse des deutschen Winters. „Als ich nach Deutschland kam, war ich geschockt. Es war so kalt hier. Und immer gab es nur Kartoffeln zu essen“, lamentiert Mercedes über die Probleme des Alltags und hat damit die Lacher auf ihrer Seite. „Doch dann habe ich gemerkt, dass die auch ganz lecker schmecken – wenn ich dazu kubanisches Chili esse.“ Und dann stimmt sie ihren Song „Ají Cachucha“ an, benannt nach der gleichnamigen Chilisorte aus der Karibik.

Die Sängerin beherrscht die Kunst, auch in schwierigen Situationen den Humor nicht zu verlieren. Das spiegelt sich auch in ihren Liedern wider, die oft in traurigen Momenten entstehen, doch immer eine positiven Wendung

weiter auf Seite 64 ▶



21. COUNTRY & BLUEGRASS NIGHT

Samstag, 25. März 2017

19.00 Uhr Lindenhalle (Lindenstr. 51)

89584 EHINGEN (Donau)

mit 3 hochkarätigen Bands



★ **Rawhide (B)**

★ **Henry Girls (IRL)**

★ **New West (A)**

Informationen: 07391 / 503-503

VORVERKAUF

www.kulturamt-ehingen.de und www.reservix.de
Ehinger Buchladen: 07391 / 70 62 50, alle reservix VVK-Stellen